

Studien und Artikel zur Darmkrebsvorsorge

Stand März 2017

1. Inzidenz & Mortalität

Inzidenz und Mortalität rückläufig: Innerhalb von 10 Jahren nach Einführung der Vorsorgekoloskopie ist in Deutschland nach zuvor jahrzehntelangem Anstieg die Darmkrebsinzidenz in den Altersgruppen ab 55 Jahren um 17–26 % zurückgegangen. Parallel dazu nahm die altersstandardisierte Mortalität um 20,8 % bei Männern und 26,5 % bei Frauen ab.

Studie: [HIER](#)

Neue Daten zu Inzidenz- und Mortalität: Das Robert Koch Institut hat den „Bericht zum Krebsgeschehen in Deutschland 2016“ veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass seit 2003/2004 in Deutschland bei beiden Geschlechtern die Inzidenzraten in allen Altersgruppen ab 55 Jahren sinken.

Bericht: [HIER](#)

Darmkrebs bei jungen Menschen

Immer mehr junge Menschen erkranken an Darmkrebs: Die Rate der unter 50jährigen Patienten, bei denen Darmkrebs erkannt wurde, liegt laut einer neuen amerikanischen Studie bei 15% der Neuerkrankungen. Jüngere Patienten werden häufig erst im metastasierten Stadium diagnostiziert.

Artikel: [HIER](#)

Das MD Anderson Cancer Center in Houston prognostiziert anhand eines Computermodells, dass sich die Inzidenz der kolorektalen Karzinome in der Gruppe der 20- bis 34-jährigen bis 2030 verdoppeln wird.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#) und [HIER](#)

2. Vorsorgekoloskopie

Erste populationsbasierte, randomisierte Studie zur Vorsorgekoloskopie: Die an Personen der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre in Norwegen, Schweden, Polen und Holland durchgeführte Studie zum Nutzen der Vorsorgekoloskopie hat erste Zwischenergebnisse veröffentlicht. In der NordICC-Studie werden erstmals zwei zufallsgesteuerte Gruppen (mit Koloskopie vs. Ohne Intervention) miteinander verglichen und prospektiv begleitet.

Studie: [HIER](#)

Auswertung der ersten 10 Jahre Darmspiegelung in der Krebsvorsorge:

Nach einer Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums haben zwischen 2003 und 2012 etwa 4,4 Millionen Versicherte an der Vorsorgekoloskopie teilgenommen. Dadurch wurden circa 180.000 Neuerkrankungen verhindert.

Studie: [HIER](#)

Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums zeigt: Die Darmkrebsvorsorge hat in Deutschland eine hohe Qualität.

Studie: [HIER](#)

Darmspiegelung für Männer schon ab 50 sinnvoll: Die Befunde eines landesweiten Modellprojekts und Ergebnisse einer randomisierten Interventionsstudie unterstützen die Forderung einer früheren Vorsorgekoloskopie.

Studie: [HIER](#)

GEDA-Studie: Das sind die Ausreden für die Nicht-Teilnahme an der Darmspiegelung. Die Studie wird im Auftrag des RKI durchgeführt und beleuchtet die Inanspruchnahme von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen.

Studie: [HIER](#)

DACHS-Studie: Das Risiko nach einer Darmspiegelung an Darmkrebs zu erkranken ist 90% geringer als bei Menschen, die keine Darmspiegelung in Anspruch genommen haben (Zeitraum 10 Jahre).

Info zur Studie: [HIER](#)

Koloskopie/Endoskopie ist der CT Koloskopie überlegen. Die Koloskopie ist immer noch der Goldstandard.

Artikel: [HIER](#)

Populationsbasierte Studie in Utah belegt: Die Koloskopie reduziert die Darmkrebsinzidenz- und Mortalitätsrate erheblich.

Studie: [HIER](#)

Vorsorge-Darmspiegelungen verhindern rund ein Viertel der Darmkrebsneuerkrankungen pro Jahr.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

3. Einladungsverfahren

Randomisierte Interventionsstudie zeigt: Eine persönliche Einladung zur Darmkrebsvorsorge steigert die Teilnahmeraten. Ein Einladungsschreiben, dem der Test auf Blut im Stuhl beigelegt war, steigerte die Inanspruchnahme sogar um 62 %.

Studie: [HIER](#)

Organisiertes Darmkrebs Screening in Holland erzielt Teilnahmequoten von 70%: Die Ergebnisse des erfolgreichen Programms wurden kürzlich veröffentlicht.

Studie: [HIER](#)

4. Weitere Früherkennungsmethoden

Immunologischer Stuhltest

Meta-Analyse von 19 FIT-Studien zeigt: die Sensitivität für das Erkennen von Karzinomen beträgt 79 %, die Spezifität liegt bei 94 %.

Studie: [HIER](#)

Neue Daten zu FIT aus dem Tumorregister des Veneto belegen: Screening mit Fit senkt sowohl die Inzidenz wie die Sterblichkeit von Darmkrebs und verringert die Zahl der operativen Eingriffe.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Kapselendoskopie

Eine nichtinvasive Methode zur Betrachtung des Magen-Darm-Traktes.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Früherkennung per Kapselendoskopie: Den Ergebnissen einer neuen Metaanalyse zufolge hat sich die Sensitivität in der Erkennung von Polypen mit Einführung der zweiten Kapsel-Generation signifikant verbessert.

Studie: [HIER](#)

Neue minimalinvasive Verfahren

Der Septin 9-Bluttest von Epigenomics hat die FDA-Zulassung erhalten. Er ist damit der erste blutbasierte Screening-Test für Darmkrebs auf dem amerikanischen Markt.

Artikel: [HIER](#)

Neuer Bluttest für Darmkrebs misst die Aktivität natürlicher Killerzellen. Der Ansatz basiert auf der Beobachtung, dass Krebspatienten gegenüber Nicht-Erkrankten eine verminderte Aktivität natürlicher Killerzellen aufweisen.

Artikel: [HIER](#)

Ein Urintest aus Canada (PolypDX) identifiziert Moleküle, die für Darmkrebs und Polypen signifikant sind. Die Moleküle wurden mit Hilfe einer Metabolomik-Datenbank identifiziert.

Artikel: [HIER](#)

Der Schweizer Bluttest Colox, dem ein Algorithmus von 29 Genen zugrunde liegt, wurde jetzt in einer Multicenter-Fallkontrollstudie getestet.

Studie: [HIER](#)

Israelische Wissenschaftler haben einen Atemtest entwickelt, der auch zur Früherkennung von Darmkrebs eingesetzt werden soll.

Studie: [HIER](#)

5. Familiär erhöhtes Risiko

Bei Personen mit Darmkrebs in der Familie ist die Vorsorgekoloskopie besonders wichtig: Erste Populationsbezogene Fall-Kontroll-Studie zum familiären Darmkrebsrisiko belegt den Nutzen intensivierten koloskopischen Screenings bei erstgradigen Verwandten von Darmkrebspatienten. Wird bei familiär erhöhtem Darmkrebsrisiko regelmäßig koloskopiert, ist das Erkrankungsrisiko wohl sogar geringer als in der Allgemeinbevölkerung ohne Screening.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Zur Identifizierung von Personen mit familiärem Risiko sollte regelhaft eine Familienanamnese erhoben werden: Jeder 14. Patient im Alter von 40 bis 54 Jahren, der in Deutschland eine Hausarztpraxis aufsucht, hat mindestens einen Verwandten in der Familie, der an Darmkrebs erkrankt ist oder war.

Studie: [HIER](#)

Übersichtsstudie zu erblichem und familiärem Darmkrebs.

Studie: [HIER](#) und [HIER](#)

Analyse bisheriger Studienliteratur zum familiären Darmkrebs zeigt: Betroffene haben ein zweifach erhöhtes Erkrankungsrisiko.

Artikel: [HIER](#)

Studie mit Daten des schwedischen Krebsregisters: Das Risiko von Verwandten für die Entwicklung einer Tumorerkrankung war bei allen 25 Krebsarten, die untersucht wurden, signifikant erhöht, wenn ein Eltern- oder Geschwisterteil an diesem Tumor erkrankt war.

Studie: [HIER](#)

Studie zum familiären Risiko bei diagnostizierten Adenomen: Personen, bei denen ein fortgeschrittenes Adenom entdeckt wurde, geben ein erhöhtes Risiko an alle direkten Verwandten weiter.

Studie: [HIER](#)

HNPCC/Lynch-Syndrom

Sehr hoher Prozentsatz erblicher Darmkrebsfälle bei jungen Patienten:

Eine aktuelle Studie des MD Anderson Cancer Center zeigt, dass bei jedem dritten Darmkrebspatienten unter 35 Jahren eine erbliche Form von Darmkrebs vorliegt.

Artikel: [HIER](#)

Erbliches Risiko: Jedes zweite Kind von Eltern, die von erblichem Darmkrebs betroffen sind, erbt die Genmutation.

Ohne präventive Maßnahmen entwickeln 70% der Risikoträger Darmkrebs.

Artikel: [HIER](#)

Innovativer Ansatz: Forscher aus Heidelberg und Frankfurt arbeiten an einem Impfstoff für Patienten mit erblichem Darmkrebs.

Artikel: [HIER](#) und [HIER](#)

Studie: [HIER](#) und [HIER](#)

6. Weitere Risikofaktoren

Ernährung

Die EPIC Studie zeigt: ein gesunder Lebensstil verringert das Darmkrebsrisiko.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

WHO-Studie: Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und erhöhtem Darmkrebsrisiko

Artikel: [HIER](#)

Nobelpreisträger Harald zur Hausen vermutet, dass eine wesentliche Ursache für das vermehrte Auftreten von Darmkrebs in Verbindung mit hohem Rindfleischkonsum in den neu entdeckten Viren zu sehen ist, die speziell im Fleisch westlicher Rinder vorkommen.

Artikel: [HIER](#) und [HIER](#)

Niederländische Studie zeigt erstmals Zusammenhang zwischen Lebensstil und der Bildung von Hochrisiko-Polypen: Nach den Ergebnissen einer retrospektiven Untersuchung auf Basis von Daten der Tennessee Colorectal Polyp Study, führt insbesondere der Konsum von rotem Fleisch zur Bildung von sessis serratierten Adenomen, deren Entartungsrisiko deutlich höher liegt.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Ein gesunder Lebensstil kann das Erkrankungsrisiko bei Männern mit genetischer Darmkrebsdisposition deutlich verringern. Nach einer Modellrechnung Londoner Forscher könnten in den nächsten 25 Jahren im Vereinigten Königreich 610 Darmkrebsfälle verhindert werden, wenn 10.000 Männer der Hoch-Risikogruppe einen sehr gesunden Lebensstil führten.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Diabetes

Diabetes gilt als Risikofaktor für Darmkrebs. Betroffene sollten öfter und regelmäßig zur Vorsorge gehen.

Artikel: [HIER](#)

Das Karzinomrisiko ist bei Diabetikern für den gesamten Verdauungstrakt vorhanden.

Artikel: [HIER](#)

Colitis ulcerosa

Colitis ulcerosa stellt einen erhöhten Risikofaktor für Darmkrebs dar.

Studie: [HIER](#)

Morbus Crohn

Menschen mit Morbus Crohn haben ein erhöhtes Risiko für Darmkrebs.

Artikel: [HIER](#)

Alkohol:

Meta-Analyse: Alkohol und Darmkrebsrisiko in direkter Verbindung.

Studie: [HIER](#)

Rauchen:

Kohortenstudie der American Cancer Society: Rauchen erhöht Sterberisiko nach Darmkrebserkrankung

Studie: [HIER](#)

Aktuelle Studie der MedUni Wien zeigt, dass Rauchen das Risiko für Darmkrebsvorstufen bei Frauen stärker als bei Männern erhöht. Die Wissenschaftler untersuchten, ob die höheren Inzidenzraten bei Männern auf einen generell ungesünderen Lebensstil zurückzuführen sind. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Lebensstil generell keinen Einfluss auf diesen Unterschied hat.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Übergewicht/Adipositas:

Englische Kohortenstudie mit mehr als 5 Mio. Teilnehmern, von denen 167.000 Krebs entwickelten, untersuchte den Einfluss des BMI auf das Entstehen von Krebs. Bei 17 von 22 untersuchten Krebsarten, darunter Darmkrebs, ergab sich ein eindeutiger Bezug zwischen Krebsrisiko und BMI/ Übergewicht.

Studie: [HIER](#)

Aktuelle Studie unterstreicht Zusammenhang zwischen Diabetes und Darmkrebsrisiko: Die Einnahme von Metformin ist danach mit einem geringeren Erkrankungsrisiko assoziiert, wohingegen die Einnahme von Insulin das Risiko erhöht.

Studie: [HIER](#)

Holländische Studie mit 120.000 Patienten zeigt, dass starkes Übergewicht mit erhöhtem Darmkrebsrisiko verbunden ist.

Studie: [HIER](#)

7. Mikrobiom

Forscher der Johns Hopkins University haben in einer Überblicksarbeit den aktuellen Erkenntnisstand zum Einfluss des Mikrobioms auf die Prävention, Progression und Therapie von Darmkrebs zusammengefasst.

Artikel: [HIER](#)

Irische Studie untersucht Mikrobiom von Personen mit und ohne Darmkrebs. Ergebnis: Nicht nur das Mikrobiom dieser beiden Gruppen unterscheidet sich signifikant. Auch das mikrobiotische Profil von rechts- und linksseitige Darmtumoren zeigt deutliche Unterschiede.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Darmbakterien fördern Stammzellwachstum bei Darmkrebs: Studie der Uni Dresden weist entscheidende Rolle von Darmbakterien in der Regulierung von Stammzellen im Darm nach.

Artikel: [HIER](#)

8. Aspirin

Retrospektive Studie zur Einnahme von ASS nach der Tumordiagnose: Mit ASS lässt sich die 5-Jahres-Überlebensrate gastrointestinaler Tumorpatienten verdoppeln.

Artikel: [HIER](#) und [HIER](#)

Studie zu Aspirin: Der Vergleich von Daten des schwedischen Cancer Registry mit Verschreibungen von niedrig dosiertem Aspirin zeigt, dass bei Einnahme von Aspirin deutlich weniger metastasierte Darmtumoren diagnostiziert werden.

Studie: [HIER](#)

Artikel: [HIER](#)

9. Kosten-Nutzen-Aspekte der Darmkrebsvorsorge

Studie einer privaten Cancer Organisation aus den USA zeigt, dass medizinische Technik entgegen vieler Kritiker, die ihre zunehmenden Kosten bemängeln, einen deutlichen return on invest hat. Bei Darmkrebspatienten, die eine Koloskopie oder Sigmoidoskopie gemacht hatten, waren die Behandlungskosten um ca. 9000 Dollar geringer als bei Patienten, die nicht an Früherkennung teilgenommen hatten.

Artikel: [HIER](#)

Bericht: [HIER](#)

Kosten für Krebserkrankungen werden extrem ansteigen (Projektion USA)

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

Wirtschaftliche Evaluation des genetischen Screenings bei Vorliegen des Lynch-Syndroms

Studie: [HIER](#)

Lohnt sich die frühe Diagnose von Lynch-Syndrom?

Studie: [HIER](#)

10. Prävention im Unternehmen

Prävention spart Unternehmen bares Geld

Betriebliche Gesundheitsvorsorge lohnt sich in vielerlei Hinsicht - wie eine Studie von Booz & Co. im Auftrag der Felix Burda Stiftung und des Netzwerks gegen Darmkrebs e.V. zeigt.

Artikel: [HIER](#)

Studie: [HIER](#)

„Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ der Betriebskrankenkassen: Projekt zeigt deutliche Erfolge.

Artikel: [HIER](#)